



Pressemitteilung

Hamburg, 18. November 2004

Pestizid-Monitoring für Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau: Qualitätsvorsprung von Naturkost bewiesen

Obst und Gemüse aus ökologischem Anbau hält, was es verspricht: Bei 92,1 Prozent aller Proben lassen sich keinerlei Pestizide oder lediglich Spuren im Bereich der Nachweisgrenze feststellen. Diese hervorragende Bilanz kurz vor Abschluss des bundesweiten Projekts "Monitoring-System für Obst und Gemüse im Naturkostfachhandel" präsentierte heute der Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) Herstellung und Handel e.V. in Hamburg.

632 Obst- und Gemüseproben aus ökologischem Anbau wurden seit Juli 2003 auf Pestizide untersucht. Lediglich bei 33 Proben konnten die Labore überhaupt Rückstände feststellen. Das entspricht 5,2 Prozent. Die gesetzliche Höchstmenge wurde dabei nur von 0,8 Prozent aller Proben überschritten. Zum Vergleich: Bei konventionellem Obst und Gemüse in der EU wird bei mehr als jeder 20. Probe die Rückstandshöchstmenge nicht eingehalten. Diese Zahl nennt der aktuelle Bericht der EU-Kommission zur "Überwachung von Pestizidrückständen in Erzeugnissen pflanzlichen Ursprungs".

Das Pestizid-Monitoring-Projekt läuft im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und wird vom Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft bis Ende 2004 mit 137.000 Euro finanziell gefördert. Das Ziel, mögliche Anbaufehler und Lücken in der Qualitätssicherung aufzudecken und abzustellen, konnte erreicht werden: "Die intensiven Recherchen bei Rückstandsfällen haben dazu geführt, dass auch bisher unbekannte Schwachstellen bei Anbau, Lagerung, Transport und Weiterverarbeitung bekannt geworden sind", berichtete Elke Röder, Geschäftsführerin des BNN Herstellung und Handel.

Als Beispiele für nachgewiesene Verunreinigungen auf dem Weg der Früchte vom Feld bis zum Verkaufsregal nannte sie Fungizide aus dem Einwickelpapier für konventionelle Birnen sowie ein Oberflächenbehandlungsmittel auf einer Orange, das aus dem zuvor für konventionelle Früchte verwendeten Waschwasser stammte. "Das Projekt hat gezeigt, dass Betrugsfälle in der Naturkostbranche die Ausnahme sind", so Röder. Häufige Ursache für einen Rückstandsfund seien neben Qualitätslücken Altlasten von längst verbotenen Pestiziden sowie die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln aus der konventionellen Landwirtschaft.

Bio - besonders für Kleinkinder erste Wahl

Die ermittelte geringe Rückstandsrate beweist, dass sich Kunden auf die Kontrollen und die Qualitätssicherung in der Naturkostbranche verlassen können. Zu den zahlreichen Obst- und Gemüsesorten, bei denen im Laufe des Monitorings kein einziger Rückstand nachgewiesen werden konnte, zählen Bananen, Erdbeeren, Kiwis, Mangos und alle



Kohlarten. Für Eltern von Bedeutung ist, dass alle getesteten Äpfel und Bananen den besonders strengen Vorschriften der Diät-Verordnung für fertige Kleinkindnahrung entsprachen. Bei konventionell produziertem Obst und Gemüse wird dieser Grenzwert nur selten eingehalten.

Beispiel Zitrusfrüchte - Gift auf dem Weihnachtsteller?

Zitrusfrüchte sind empfindlich - sie schimmeln und faulen leicht. Deshalb wird die Oberfläche in der Regel mit Oberflächenbehandlungsmitteln oder Konservierungsmitteln behandelt. Bei Früchten mit dem Vermerk "unbehandelt" wird zwar die Schale nach der Ernte nicht mehr behandelt, doch während der Wachstumsperiode können durchaus Pestizide eingesetzt worden sein. Bei der Erzeugung von Bio-Orangen wird dagegen auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel vor und nach der Ernte komplett verzichtet. Die Monitoring-Ergebnisse sind entsprechend: Bei 93,6 Prozent aller Zitrusproben fanden die Labore keinerlei Pestizide oder lediglich Spuren im Bereich der Nachweisgrenze.

Bei konventionellen Zitrusfrüchten muss dagegen mit Rückständen gerechnet werden. Aktuelle Untersuchungen der baden-württembergischen Lebensmittelüberwachung zeigen, dass bei 14 Prozent der Zitrusfrüchte aus konventionellem Anbau sogar ein Verstoß gegen die deutsche Rückstands-Höchstmengenverordnung vorliegt. Auch auf in Hamburg gehandelte Zitrusfrüchte ist kein Verlass: In 15 von 22 Proben (68 Prozent!) wurden 2003 nicht deklarierte Oberflächenbehandlungsmittel gefunden, so die Bilanz der amtlichen Lebensmitteluntersuchung in Hamburg, die im Oktober vorgestellt wurde.

Monitoring wird im Naturkostfachhandel dauerhaft installiert

Die Erfolge des Monitoring-Systems haben Projektteam, Projektteilnehmer und die Naturkostbranche überzeugt. Das Projekt wird daher nach dem Auslaufen der Förderung durch das Bundesverbraucherministerium Ende 2004 auf freiwilliger Basis fortgesetzt. Die Finanzierung übernehmen dann die beteiligten Import- und Großhandelsunternehmen.

Für Rückfragen der Redaktionen:

BNN Herstellung und Handel, Pressestelle, Katja Niedzwecky, Mobil 0179 / 212 58 14, Tel. 0221 / 13 97 56-47, E-Mail niedzwecky@n-bnn.de

Bilder vom Pressetermin können auf Anfrage gern zur Verfügung gestellt werden:
Bundesverband Naturkost Naturwaren, Geschäftsstelle, Tel. 0221 / 139756-44